

# ROM – DIE WIEGE DES IMPERIUMS

*Susann Lochthofen*

Was versteht man unter einer ewigen Stadt? Reicht es seit Langem zu bestehen und noch heute ein von Menschen bewohnter Ort zu sein? Wie muss die Geschichte einer Stadt verlaufen sein, um dauerhaft zu gelten? Welcher Ruhm und welche Katastrophen gehören in die Analen, um zu Ewigkeit zu gelangen?



»» Rom ist ewig – weil Rom nicht nur alle Merkmale einer großen Vergangenheit hat, sondern weil es bis in unsere Zeit davon auch immer noch viel zu sehen gibt. Dort direkt im Herzen Italiens steht das Altertum neben der Neuzeit und lässt menschliche Geschichte sichtbar aufleben.

Kaum eine der vergangenen Kulturen hat es so weit gebracht wie das Römische Reich. Die römische Gesellschaft war bereits so hoch entwickelt, dass es bis heute rätselhaft ist, weshalb diese Zivilisation unterging und sich Europa darauf ins düstere Mittelalter begab. Rom besaß nicht einfach nur ein ausgeprägtes und fortschrittliches politisches System. In Rom wurde die Demokratie geboren. Erstmals war es nicht nur eine Herrscherperson, die über die Geschicke des Volkes bestimmte, sondern ein gewählter Senat, in dem die Bürger der Stadt mitentscheiden konnten. Das war revolutionär und wenn man bedenkt, dass es fast 2.000 Jahre gebraucht hat, um die Menschheit in einigen wenigen Teilen der Welt wieder dorthin zu bringen, dann wird klar wie einzigartig das damalige System gewesen ist.

Daneben ist es aber auch die Technologie, die in der Blütezeit des römischen Imperiums entwickelt wurde, die bis heute ein beeindruckendes Zeugnis jener Zeit ablegt. So gab es in der Stadt nicht nur ein ausgeprägtes Wasserleitungssystem, das sogar als Fußbodenheizung diente, sondern auch modernste Toi-

lettenanlagen sowie ein perfekt ausgebautes Straßennetz.

Was einem jedoch unweigerlich einfällt und vor Ort auch heutzutage noch überall erstaunen lässt, ist die römische Kultur. Bauwerke wie das Kolosseum, in dem die berühmten Gladiatorenkämpfe stattfanden, oder der Circus Maximus, eine Arena, in der Wagenrennen veranstaltet wurden, zeugen von dem beständigen Streben der römischen Gesellschaft, neben den täglichen Dingen des Lebens, auch der Freizeitgestaltung und den sonstigen Vergnügungen einen hohen Stellenwert einzuräumen. Nur eine hoch entwickelte Kultur, in der die grundlegenden Bedürfnisse wie Essen und Unterkunft geregelt waren, konnte ihre Kraft solchen Angelegenheiten in solcher Pracht widmen.

Aber was sind eigentlich Ursprünge der Stadt? Eine Sage erzählt, dass Äneas, Sohn der Venus und des Sterblichen Anchises, auf der Flucht aus Troja an die Tibermündung kam. Er heiratete die Tochter des Königs Latinus, Lavinia. Sein Sohn Ascanius gründete später die Stadt Alba Longa. Aus der Verbindung der Vestalin Rhea Silvia, Tochter eines seiner Nachfahren, mit dem Gott Mars gingen die Zwillinge Romulus und Remus hervor, die von ihrem Großonkel in den Tiber geworfen worden. Sie ertranken jedoch nicht, sondern wurden am Fuß des Palatin angeschwemmt, von einer Wölfin ernährt und von Schäfern großgezogen.